

Festzaun gegen ASP: Hessen setzt auf schnelle Hilfe und Zusammenarbeit

Hessen errichtet 50 km Festzaun gegen Afrikanische Schweinepest, unterstützt von THW und Behörden, um Ausbreitung zu verhindern.

In Hessen wird ein entscheidender Schritt unternommen, um die Ausbreitung der Afrikanischen Schweinepest (ASP) zu verhindern. Seit dem ersten Fall eines infizierten Wildschweins im Juni gibt es umfangreiche Maßnahmen, um diese gefährliche Tierseuche in Schach zu halten. Landwirtschaftsminister Ingmar Jung hat bereits die Wichtigkeit dieser Maßnahme betont und angekündigt, dass ein fester Zaun entlang der Bundesstraße B 45 errichtet wird, um eine wirksame Barriere gegen die Verbreitung der Krankheit zu schaffen.

Dieser neue Zaun wird etwa 50 Kilometer lang sein und soll entlang einer Route zwischen Dieburg im Norden bis zur Landesgrenze im Süden verlaufen. Der Einsatz von qualifizierten Kräften, einschließlich des Technischen Hilfswerks (THW) und der Landesstraßenbaubehörde HessenMobil, bietet wertvolle Unterstützung bei diesem Vorhaben. Die Bautrupps werden in einem intensiven Zwei-Schicht-Betrieb arbeiten, um die Errichtung so schnell wie möglich abzuschließen.

Bauzeit und Verkehrsbehinderungen

Die Bauarbeiten haben heute begonnen und sind auf eine Dauer von etwa zwei bis drei Wochen angesetzt. Während dieser Zeit werden temporäre Verkehrsbehinderungen auf der B 45 zu erwarten sein. Autofahrer sollten sich darauf einstellen, dass an

mehreren Stellen eine Fahrspur blockiert wird. Zudem kann es für Fußgänger zu Einschränkungen in Form von gesperrten Übergängen und Unterführungen kommen. Es ist wichtig, dass die allgemeine Bevölkerung in dieser Phase Geduld zeigt und die notwendigen Maßnahmen zur Bekämpfung der ASP unterstützt.

Ingmar Jung hebt hervor, dass die Errichtung des Zauns nicht nur eine regionale Maßnahme ist, sondern auch in enger Zusammenarbeit mit dem Nachbarbundesland Baden-Württemberg erfolgt. Diese Zusammenarbeit beinhaltet Unterstützung bei der Kadaversuche und dem Konstruktionsprozess, um die Ausbreitung der ASP über Ländergrenzen hinweg zu kontrollieren.

Der Zaun: Qualität und Effektivität

Der geplante Zaun basiert auf einem speziellen Drahtgeflecht, das sich bereits in Brandenburg bewährt hat. Besonders wildschweinsicher, soll dieser Zaun dazu beitragen, nicht nur die aktuelle Situation in Hessen zu stabilisieren, sondern auch einen signifikanten Schutz gegen zukünftige Ausbrüche der ASP zu bieten. Die Verwendung bewährter Materialien aus Brandenburg optimiert zudem die Effizienz der gesamten Maßnahme.

Insgesamt umfasst der Zaun in Hessen rund 50 Kilometer, von denen 10 Kilometer im Landkreis Darmstadt-Dieburg und 40 Kilometer im Odenwaldkreis verlaufen. Während Hessen die Mehrheit des Zauns errichtet, schließt sich Baden-Württemberg mit einem Abschnitt von etwa 10 km an, um somit eine noch umfassendere Kontrolle zu gewährleisten.

Zusätzlich wird die fortwährende Nutzung von Elektrozäunen eine zentrale Rolle in der Seuchenbekämpfung spielen. Diese flexiblen Zäune sind von entscheidender Bedeutung, um schnell auf Änderungen in der ASP-Lage reagieren zu können und werden weiterhin in verschiedenen Situationen eingesetzt. Die Kombination aus festem Zaun und mobilen Lösungen scheint ein effektiverer Ansatz zu sein, um die Herausforderung der

Tierseuche zu meistern.

Die fortschreitende Bekämpfung der ASP erfordert ein hohes Maß an gemeinsamen Anstrengungen und sorgfältiger Planung. Die kommenden Wochen werden entscheidend für die Prävention dieser gefährlichen Tierkrankheit sein, und die Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Landesbehörden sowie ehrenamtlichen Kräften wird dabei im Vordergrund stehen.

Der Blick nach vorn

Durch den Bau des neuen Zauns und die Investitionen in effektive Seuchenbekämpfungsstrategien wird ein signifikanter Versuch unternommen, die Afrikanische Schweinepest nicht nur lokal, sondern auch überregional zu kontrollieren. Der Fokus liegt darauf, sowohl die Tierbestände als auch die heimische Wirtschaft zu schützen. In diesen herausfordernden Zeiten ist es entscheidend, dass alle Beteiligten zusammenarbeiten, um die Verbreitung der ASP zu verhindern und die Tierhaltung in den betroffenen Regionen zu sichern.

Die Afrikanische Schweinepest (ASP) ist eine hochansteckende Viruserkrankung, die vor allem Wildschweine betrifft und erhebliche Auswirkungen auf die Schweinehaltung hat. Die Symptome können von Fieber und Lethargie bis zu starken Blutungen und plötzlichem Tod reichen. Ein enormer wirtschaftlicher Schaden entsteht, wenn die Seuche in landwirtschaftlichen Betrieben auftritt, da komplette Bestände gekeult werden müssen, um die Ausbreitung zu stoppen. Derzeit gibt es keinen Impfstoff gegen die ASP, wodurch die Vorbeugung durch strenge Grenzkontrollen und Zäunungen umso wichtiger wird. Weitere Informationen zu den wirtschaftlichen Auswirkungen finden sich auf der Webseite des **Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft**.

Das Virus wird hauptsächlich über direkten Kontakt zwischen infizierten und gesunden Tieren, sowie durch kontaminierte

Gegenstände, Lebensmittel und Menschen übertragen. In den letzten Jahren wurde ASP in mehreren Bundesländern Deutschlands festgestellt, darunter Sachsen und Brandenburg, was die Notwendigkeit von effektiven Schutzmaßnahmen unterstreicht. Besonders die Nähe zu Ländern wie Polen, wo die ASP weit verbreitet ist, stellt eine ständige Bedrohung dar.

Zusammenarbeit zwischen den Bundesländern

Um die Verbreitung der ASP einzudämmen, arbeiten die Bundesländer in Deutschland eng zusammen. Dies umfasst den Austausch von Informationen über Bestandszahlen, Überwachungsmaßnahmen sowie die gemeinsame Durchführung von Zaunbauprojekten, wie in Hessen und Baden-Württemberg. Solche Kooperationen sind entscheidend, da die Seuche keine geografischen Grenzen respektiert. Die regionale Vernetzung und Koordination zwischen den Landesbehörden ist daher von großer Bedeutung, um ein gemeinsames Vorgehen gegen die ASP zu gewährleisten.

Für die betroffenen Landwirte bedeutet die Krankheit oft Existenzängste und hohe finanzielle Risiken. Viele Betriebe haben deshalb auch mit der Verbraucherresonanz zu kämpfen, da die Angst vor der ASP dazu führt, dass Produkte aus infizierten Regionen weniger nachgefragt werden. Die Landwirtschaftsministerien setzen daher nicht nur auf Schutzmaßnahmen, sondern auch auf die Aufklärung der Bevölkerung über die tatsächlichen Risiken, um Vertrauen zurückzugewinnen.

Aktuelle Entwicklungen und Statistiken

Laut einer aktuellen Statistik des **Friedrich-Loeffler-Instituts** wurde im Jahr 2023 ein Anstieg der ASP-Fälle in Deutschland festgestellt. Insgesamt wurden bis September 2023 über 200 positive Fälle in Wildschweinen registriert. Diese Statistiken

zeigen nicht nur die Dringlichkeit der Maßnahmen wie die Installation der neuen Zäune in Hessen, sondern bestätigen auch, dass die ASP weiterhin eine ernsthafte Bedrohung für die Schweinehaltung darstellt.

Zusätzlich zu den Wildschweinfällen belaufen sich die Schätzungen der wirtschaftlichen Verluste, die durch die Ausbrüche in Deutschland entstehen, auf mehrere Millionen Euro. Dies macht deutlich, wie wichtig es ist, effektive Kontrollmaßnahmen zu implementieren, die sowohl die Tiergesundheit als auch die wirtschaftlichen Interessen der Landwirte schützen.

Details

Besuchen Sie uns auf: [n-ag.de](https://www.n-ag.de)